

Manche sehen in der Digitalisierung die Lösung vieler Umweltprobleme. Doch was passiert eigentlich, wenn wir schnell mal was googeln oder Filme streamen?

Auch wenn es dank drahtloser Technik so aussieht – das World Wide Web fliegt nicht einfach so durch die Luft! Jede Suchanfrage, jedes Abspeichern in einer Cloud verursacht CO₂-Emissionen, denn Daten brauchen auf ihrer Reise durchs Netz viel Energie. Je größer die Datenmenge, desto höher der Stromverbrauch. Videos fressen also mehr Strom als Audios. Das Internet funktioniert außerdem nur, weil es riesige Rechenzentren auf der ganzen Welt am Leben erhalten. Wir Nutzer bekommen von all dem nichts mit. Aber sobald wir online sind, wird im Hintergrund eine Verbindung zu Rechenzentren aufgebaut, die enorme Mengen an Energie verschlingen.

Das Netz ist das größte Infrastruktur-Projekt, das die Menschen je realisiert haben. Da heute mehr als die Hälfte der Menschheit online ist, könnte man das Internet als das größte Land der Erde bezeichnen. Ein Land, das mehr Ressourcen verbraucht, als einem bewusst ist. Manche Schätzungen gehen davon aus, dass die Informationstechnik in 10 bis 20 Jahren 50 Prozent des weltweiten Stromverbrauchs ausmacht.

(180 Wörter)

(Ingrid Plank für www.deutsch-to-go.de – in Anlehnung an: S. Bernard, „CO₂-Fussabdruck im Internet - Surfe ich das Klima kaputt?“, <https://www.srf.ch/kultur/gesellschaft-religion/wochenende-gesellschaft/co2-fussabdruck-im-internet-surfe-ich-das-klima-kaputt> - Umweltbundesamt (Hg.) „Digitalisierung und natürliche Ressourcen“, https://www.umweltbundesamt.de/sites/default/files/medien/421/publikationen/20210329_digiress_flyer_dt.pdf - Jens Gröger im Gespräch mit Kathrin Kühn, „Schlechte Klimabilanz der Digitalisierung“, <https://www.deutschlandfunk.de/hohe-emissionen-schlechte-klimabilanz-der-digitalisierung-100.html> - Seitenaufruf 14072022)